

Jour fixe vom 21.10.2024: „Al-Aqsa-Flut“ und „Eiserne Schwerter“ – eine Zwischenbilanz (GS 3/24)

Im Artikel geht es um folgende Fragen zum Gaza-Krieg: 1. Wohin hat sich die Auseinandersetzung zwischen Israel und der Hamas entwickelt? Was hat die Hamas bezweckt und wie führt sie das fort? Gibt es neue oder geänderte Zwecksetzungen? Die gleiche Frage wird für Israel gestellt und beleuchtet, wie sich der Rest der Staaten dazu verhält. Der 2. Punkt befasst sich mit den diplomatischen Bemühungen in der Geisel-Frage: Welche Bedeutung hat das in der Auseinandersetzung? Wie geht Israel mit den gefangenen Palästinensern um? Im 3. Punkt befasst sich der Artikel mit den neueren Entwicklungen des Kriegsgeschehens in der gesamten Region (siehe auch Punkt 6 in „Korrespondenz zum Gaza-Krieg“, S. 70 ff).

— *Ich habe Schwierigkeiten mit dem Verhältnis der USA zu Israel. Israel weist die von den USA an es herangetragenen Anliegen ja schroff zurück. Warum bleibt die Ignoranz Israels gegenüber amerikanischen Anliegen ohne jede Konsequenz seitens der USA? Sind denn deren vorgetragene Anliegen wie „Verhältnismäßigkeit des Krieges“, „humanitäres Völkerrecht“ etc. echte Anliegen, ist das ein echter Konflikt? Wenn ja, warum ziehen die USA keine roten Linien oder drohen Konsequenzen an?*

— *Israel ist und bleibt ein wichtiger und entscheidender Verbündeter in der von den USA geplanten Nahost-Nachkriegsordnung. Allerdings will Netanjahu mit der ultimativen Zerstörung von Land und Leuten in Gaza und dem Libanon eine andere Nachkriegsordnung durchsetzen als die, die die USA im Blick haben. So ist die amerikanische Kritik an der Masse an zivilen Opfern und den Zerstörungen zu verstehen. Zwar drohen die USA an, Waffenlieferungen zurückzufahren, aber gleichzeitig liefern sie Israel das modernste Abwehrsystem gegen mögliche iranische Angriffe.*

— *Die USA liefern also trotz Kritik an der Kriegsführung Israels Waffen wie eh und je und ziehen keinerlei politische, diplomatische oder gar militärische Konsequenzen. Dienen ihre Einwände dann anderen, diplomatischen Zwecken?*

— *Nein, die US-Kritik ist nicht belanglos. Israel eskaliert den ursprünglich auf Gaza begrenzten Krieg immer weiter und holt jetzt zu einem großen Schlag gegen Iran aus. Sie wollen nicht nur die Hamas, sondern jede Unterstützung für diese, die so genannte ‚die Achse des Widerstands‘, vernichten. Das macht Israel selbständig und aus ureigenem Interesse, es agiert nicht als Vollstrecker amerikanischer Interessen. Als Schutzmacht Israels werden die USA in diese Auseinandersetzungen hineingezogen.*

— *Aber warum ist dieses Hineingezogen-werden für die USA alternativlos? Sie legen zwar Wert auf die Dienstleistungen Israels für ihre Weltordnung und halten seine Existenz für wichtig, könnten es allerdings auch in die Schranken weisen, sie müssten es nicht folgenlos gewähren lassen. Natürlich passt den USA die Vernichtung von Hamas und Hisbollah und auch der Iran ist für sie ein Feindstaat. Aber die Art und Weise der israelischen Eskalation stiftet Chaos und könnte zu einer unbeherrschbaren Lage in der Region führen.*

Das eine ist: Israel geht es längst nicht mehr nur um die Bekämpfung der Hamas und deren Unterstützer. Israel nimmt inzwischen den Standpunkt ein, dass jeder Versuch, es in seiner Souveränität zu beschränken, als Terrorismus aufgefasst und bekämpft, seiner Mittel und Infrastruktur beraubt wird. Das sieht man im Libanon; beim Iran wird man sehen, was Israel sich traut. Und die USA werden nicht *entgegen* ihrer Interessen da hinein verwickelt. Sowohl die Hisbollah als auch der Iran werden schon lange von ihnen bekämpft, massiv sanktioniert und als Feinde betrachtet. Allerdings sind die amerikanischen Interessen nicht mit israelischen identisch. Für Amerika geht es um die Frage der Ordnung im Nahen Osten.

Das andere ist, dass sich die USA auch in anderer Hinsicht nicht erst „hineinziehen lassen“ in diesen Krieg, sie sind nämlich immer schon mit drin: Ohne massive amerikanische Hilfe ist Israel zu seinen kriegerischen Aktionen nicht fähig. Israel hängt in seiner Existenz von

den USA ab. Schon die Androhung eines Stopps von Waffenlieferungen, bzw. deren Verzögerung, nötigt Israel zu Zugeständnissen. Außerdem findet ein permanenter Austausch zwischen Israel und den USA darüber statt, was Israels nächste Schritte sind, was von den
55 USA noch unterstützt wird und was nicht. Bezüglich des Iran wird laufend beraten, welche Kriegsaktion akzeptiert wird. Das sind nicht nur diplomatische Bekundungen, das kann Israel nicht umgehen. Beider Interessen sind nicht deckungsgleich. Einerseits will Israel mehr Unterstützung für sein Vorgehen. Auf der anderen Seite will Amerika eine stärkere Beachtung seiner Interessen und seiner diplomatischen Initiativen im Nahen Osten. Es will
60 die Zustimmung der arabischen Staaten und des Rests der Welt für seine Ordnung. Das ist der Widerspruch, mit dem sie sich herumschlagen. Das ist keine eindeutige Sache, sondern führt immer wieder zu Konflikten zwischen den beiden Staaten.

— *Wenn Netanjahu verkündet, dass er ganz unabhängig von den USA seinen Krieg gegen die Hamas betreibt, muss man den ‚ständigen Austausch‘ doch in Anführungszeichen setzen. Dann findet ja nur ein Austausch über unterschiedliche Auffassungen und die Konflikte zwischen USA und Israel statt. Der Inhalt dieses ständigen Austauschs wird ja nicht öffentlich gemacht. Insofern sehe ich nicht, dass Israel irgendwie auf das eingeht, was die USA öffentlich als Kritik äußern. Die Schranken, von denen im Artikel die Rede ist, kann ich nicht erkennen. Zwar sagt Israel: wir halten uns sowieso daran, wir haben die moralischste
65 Armee der Welt, wenn wir zuschlagen, ist das Völkerrecht immer eingehalten. Aber wo werden amerikanische Ansprüche beachtet? Wo gibt es Rücksichten? Wo wird der Flächenbrand verhindert? Oder ist damit gemeint, dass Israel noch keine Atombombe auf den Iran geworfen hat? Netanjahu gibt sich nicht besonders viel Mühe, seine Rücksichtslosigkeit zu kaschieren.*

75 Es stimmt, Israel beharrt darauf, dass sein Krieg eine existenzielle Notwendigkeit ist, dass es Israels Krieg ist, Israels Entscheidungen, dass sich Israel keine Schranken setzen lässt. Die Feinde werden in aller Konsequenz ausgemerzt. Andererseits könnte es diese Auseinandersetzungen aus eigener Kraft militärisch gar nicht bestehen. Hierin ist Israel auf die USA *angewiesen*, sei es durch Waffenlieferungen, sei es durch die amerikanischen
80 Abschreckungsmaßnahmen. Nimmt man beide Seiten zusammen, sieht sich Israel, trotz aller Beteuerungen, dass es sich keine Vorschriften machen lässt, genötigt, sich laufend mit den USA über das Kriegsgeschehen auseinanderzusetzen. Soweit die USA mehr Rücksicht auf die Zivilbevölkerung, auf das Völkerrecht und mehr humanitäre Hilfe anmahnen, zielt das auf etwas anderes ab als auf das Leid der Zivilbevölkerung. Unter diesen *Titeln* geben die
85 USA zu verstehen, dass Israel keinen Freibrief hat, den Krieg nach eigenem Ermessen, also ohne Konsultation und ohne Rücksichtnahme auf die USA zu führen. So findet laufend das Bemühen und Ringen darum statt, einerseits dem israelischen Sicherheitsbedürfnis gerecht zu werden und andererseits die USA nicht in etwas zu verwickeln, was sie nicht für angemessen halten.

90 Wichtig beim darüber Nachdenken ist: Mit der Suche nach eigentlich fälligen Beschränkungen des israelischen Vorgehens durch die USA, bzw. der Fehlanzeige, legt man die eigenen Vorstellungen oder die der Öffentlichkeit davon, was die USA gegenüber Israel eigentlich durchzusetzen hätten, als Maßstab an. Damit nimmt man die Titel wie „Einhaltung des Völkerrechts“, „Schonung von Zivilisten“ usw., die die USA benutzen, als
95 die Sache, um die es ihnen ginge. Aber der Witz ist vielmehr, *was* die USA von Israel eigentlich wollen, nämlich, dass es sich nicht einfach über die Interessen der USA hinwegsetzt. Zu fragen ist auch, wie die USA den *anderen* Staaten gegenüber offiziell auftreten, was sie mitteilen, worum es ihnen ginge, welches Vorgehen Israels sie unterstützen und welches nicht. In militärischer Hinsicht haben die USA Israel tatsächlich
100 Zusicherungen abverlangt, z.B. in der Frage, wie Israel auf den Iran reagieren darf: Dass es keine Angriffe auf Atom- und Ölanlagen des Iran vornehmen wird. Die Einhaltung dessen und letztendliche Handhabung ist eine andere Frage. Auch Hilfslieferungen in den Norden des Gazastreifens wurden immer wieder von den USA durchgesetzt. An eine wirksame Abhilfe ist dabei nicht gedacht und die wird auch nicht geschaffen. Die USA machen

105 vielmehr klar, dass sie mit dem von Israel einfach durchgezogenen Programm nicht
umstandslos einverstanden sind. Genauso soll Israel sich mit dem Wunsch Amerikas nach
Einbindung der anderen Nationen abfinden. Aus diesem Grund werden immer wieder
Waffenstillstandsverhandlungen im Beisein auch israelischer Politiker geführt. Ob Israel
sich daran hält, steht auch hier auf einem anderen Blatt. Kommt nichts zustande, gibt Israel
110 gerne der Hamas die Schuld. Israel hat auch dafür gesorgt, dass es keinen Akteur mehr gibt,
der seitens der Hamas eine solche Einhaltung garantieren könnte. Der tatsächliche Ablauf
des Kriegsgeschehens unterscheidet sich von den diplomatischen Bekundungen. Auf die
legen die USA sehr viel Wert, genauso wie darauf, dass Israel das auch anerkennt.

— *Israel und die USA streiten also ständig miteinander – das ist der Inhalt des*
115 *Austausches –, wie der Krieg, bzw. mittlerweile die Kriege, geführt werden. Hin und wieder*
sieht sich Israel genötigt, irgendeinem Anspruch der USA Recht zu geben und damit Respekt
vor der amerikanischen Oberhoheit über die Gewaltverhältnisse in der Region zu bezeugen.
Anderen Ansprüchen der USA kommt Israel aber auch nicht nach, ignoriert diese, wenn sie
seinem Sicherheitsbedarf zuwiderlaufen. Das nehmen die USA hin, weil sie im Prinzip
120 *sowieso hinter dem Sicherheitsbedürfnis Israels stehen und zudem weiter am Ball bleiben,*
Israel die eine oder andere Kröte schlucken zu lassen.

Wenn die USA hinter dem Sicherheitsbedürfnis der Israelis stehen, dann deswegen, weil
Israel für die USA das Instrument seiner Oberhoheit über den Nahen Osten ist. Das ist die
Antwort auf die Frage der Alternativlosigkeit von vorhin: In dieser Funktion für Amerika ist
125 Israel tatsächlich alternativlos.

Es gibt daher eine ständige Auseinandersetzung zwischen den USA und Israel, die nicht
ohne Erpressung auskommt. Wie lange es sich die USA leisten wollen, von Israel immer
wieder auf die Probe gestellt zu werden, kann man nicht prognostizieren. Dieser beständige
Konfliktherd zwischen den beiden Nationen beruht gerade auf dem unbedingten
130 Unterstützungswillen der USA gegenüber Israel. Und darauf, dass Israel seine Interessen auf
jeden Fall durchsetzen will, dazu die US-Unterstützung unbedingt braucht und deren
bedingungslose Unterstützung beansprucht. Die beiden Ansprüche gehen nicht einfach so
zusammen, auch wenn man sich arrangiert und es zu Zwischenlösungen kommt. Der
Konflikt aber bleibt und man weiß nicht, welche Entwicklung er nimmt.

135 — *Das Argument der Alternativlosigkeit für die USA leuchtet ein, aber der Punkt ist*
doch, wer dabei am längeren Hebel sitzt. Die Alternativlosigkeit für Israel, in den USA eine
Supermacht zu haben, die sein Vorgehen absichert, ist doch viel größer. Die USA haben viel
mehr in die Waagschale zu werfen. Es stimmt doch nicht, dass die Alternativlosigkeit auf
Seiten der USA, in Israel eine Vormacht im Nahen Osten zu haben, maßgeblicher ist als
140 *umgekehrt. Die radikale Renitenz Israels ist nicht zu verstehen, es sei denn, die USA haben*
ihrerseits gar nichts dagegen einzuwenden.

Das trifft die Sache insofern nicht, als es sich hier nicht um *gegensätzliche* Interessen
handelt, bei denen es darauf ankommt, wer sich durchsetzt. Die Frage ist vielmehr, wie
beide mit ihrem jeweiligen Widerspruch zueinanderfinden. Der Krieg ist der Ausdruck
145 dessen, dass es ein israelisches wie ein amerikanisches *Interesse an ihm* gibt. Für beide
Staaten muss er unbedingt sein.

— *Der Ausgangspunkt, das Grundsätzliche des Verhältnisses zwischen diesen beiden*
Nationen ist deren sehr weitgehende Kooperation, weil sie Ähnliches wollen. Auf dieser
Grundlage gibt es Differenzen: Die USA fordern z.B. mehr LKWs in den Norden des Gaza-
150 *Streifens, die Einstellung des Bombardements der UNO-Truppen u.ä.. Diese in der*
Öffentlichkeit nicht zufällig breitgetretenen Forderungen rütteln nicht an den fundamentalen
Übereinstimmungen zwischen den beiden. Mit Forderungen nach Einhaltung von
Menschenrechten usw. überwerfen sich die USA nie grundsätzlich mit Israel. Bei
Forderungen mehr grundsätzlicher Art an Israel wie z.B. die Atomanlagen des Irans nicht
155 *zu beschließen, hört man bisher nicht, dass Israel ganz anders vorgegangen wäre als die*
USA das wollen. Das Kleinhalten der arabischen Weltordnungsfeinde, in erster Linie des

Iran, ist erst einmal das übereinstimmende Interesse beider Seiten. Erst auf dieser Grundlage beanspruchen die USA in Formfragen oder Menschenrechtsfragen usw. die Oberhoheit über die Ordnung und gestehen Israel dabei zu, seine unmittelbaren Feinde bekämpfen zu dürfen. Für den Fall, dass sich die Interessen da in die Quere kommen, hat Israel auf jeden Fall immer die Sicherheit, von den USA weiter beliefert zu werden, weil sie im Sinne der USA agieren.

Das soll aber nicht so verstanden werden, dass sich die Differenzen zwischen den USA und Israel lediglich an unwesentlichen Dingen festmachen und im Prinzip Einigkeit herrscht. Die Differenzen liegen schon im Prinzipiellen: Die USA achten darauf, dass kein Staat, auch nicht Israel, seine Ordnung in der Region eigenmächtig, ohne amerikanische Lizenz durchsetzt. Das allerdings ist nicht im Interesse Israels, dagegen will es sich verwahren. Dieser Streit wird geführt und man kann nicht einfach davon ausgehen, dass er immer beigelegt und eine Lösung gefunden werden kann. Das bleibt abzuwarten. Es ist ja ein ziemlicher Widerspruch. Darüber hinaus bezieht Israel mit seinem Krieg auch die Großmächte mit ein. Wenn der Iran angegriffen wird, ist auch Russland betroffen und dessen Reaktion ist nicht absehbar. Die Reaktion der anderen Mächte, je nach Eingreifen Israels, sind genauso wenig vorhersehbar. Insofern droht tatsächlich nicht nur ein Flächenbrand, Politiker deuten bereits eine gewisse Weltkriegsgefahr an. Von daher ist es sehr die Frage, ob die USA sich soweit engagieren wollen und Israel dabei unterstützen. Diese Auseinandersetzung steht an, über Verlauf und Ausgang ist nicht zu spekulieren.

— Bei der Frage, ob in dem Verhältnis des amerikanischen Ordnungsbedarfs im Nahen Osten und dem, wie Israel dort vorgeht, schon von jeher eine sehr prinzipielle Differenz besteht, ist zu betonen, dass sich bis jetzt erst einmal die Übereinstimmung beider Seiten aufdrängt. Damit ist nicht gesagt, dass es dauerhaft bei Übereinstimmung bleibt. Bisher haben die USA gegen Israel nur wenig aufgefahren. Sollte das Verhältnis mehr in Richtung Differenz gehen, dann werden die USA auch mehr gegen Israel unternehmen, bzw. Hilfestellung unterlassen. Es gibt keine prinzipielle Differenz zwischen dem, was Israel in der Region ausführt, und dem, wofür es von den USA beliefert wird; das passt von den politischen Absichten her gesehen gut zusammen.

Das Verhältnis Israel/USA zu charakterisieren als ein Verhältnis grundsätzlicher Übereinstimmung mit Differenzen am Rande, die zu bewältigen sind, wird der Sache nicht gerecht. Sowohl die israelische als auch die amerikanische Seite arbeiten sich an einem gehörigen Widerspruch ab. Israel begreift sich nicht als Dienstleister am amerikanischen Ordnungsinteresse. Es steht vielmehr auf dem Standpunkt, dass die Sicherung seiner Existenz, die Wahrung seiner Sicherheitsinteressen den Kampf gegen die Hamas, gegen die Hisbollah, gegen den Iran und gegen wen auch immer unabdingbar macht. In der aktuellen Fassung ist für sie unabdingbar, endlich mit den Feinden in ihrer Umgebung aufzuräumen und sie nicht einfach bloß abzuschrecken. Das ist israelischer Standpunkt und das wird von ihnen nicht als Auftragsarbeit für die USA gesehen. Auf der anderen Seite kann sich Israel in seinem Kampf der amerikanischen Unterstützung sicher sein, weil das, was es ins Visier nimmt, zusammenfällt mit Feindschaften, die auch die USA kennen. Amerika deckt den Krieg Israels gegen den Iran letztendlich im Hintergrund mit seiner Abschreckungsmacht ab. Der Widerspruch für Israel: Es verfolgt sein aktuelles Kriegsprogramm, ist dabei aber auf die Unterstützung der USA angewiesen, beharrt aber darauf, dass es seine Entscheidungen und seine Politik sind, die da exekutiert werden.

Dasselbe widersprüchliche Verhältnis gibt es auf Seiten der USA: Diese decken den Krieg Israels, weil auch sie die Hamas, die Hisbollah und den Iran auf ihrer Terrorliste führen. Insofern ist der Krieg Israels ein Beitrag zum Ordnungsprogramm der USA für den Nahen Osten. Zugleich decken sie andererseits damit ein israelisches Programm, das gar nicht zusammenfällt mit dem, wie sie die Ordnung für den Nahen Osten buchstabieren. Insofern wissen beide Seiten sowohl, was sie aneinander haben als auch, in welchem Gegensatz sie zueinander stehen. Es ist ein Ringen darum, wie sie dieses Verhältnis ausgestalten. Es ist

210 also keine Frage von einerseits einig, andererseits uneinig. Es ist von beiden Seiten ein sehr widersprüchliches Verhältnis.

— *Die amerikanischen und die israelischen Interessen sind also nicht identisch, in weiten Teilen aber doch deckungsgleich. Deswegen liegen sie immer wieder da im Clinch, wo es unterschiedliche Staatszwecke gibt. Und je nach Wichtigkeit für die eine oder andere Seite läuft es auf eine Entscheidung hinaus.*

215 — *Bei dieser formalen Auflösung fällt der entscheidende inhaltliche Widerspruch beider Seiten unter den Tisch. Israel betreibt als souveräner Staat sein Sicherheitsbedürfnis und seinen Imperialismus in der Region wegen sich, ausschließlich wegen sich. Und ist dabei zugleich darauf verwiesen, von den USA als der Weltmacht mit Waffen beliefert und politisch unterstützt zu werden. Das ist schon nicht deckungsgleich. Derselbe Widerspruch*
220 *von der anderen Seite: Die USA haben dieses souveräne Israel vor sich mit dessen eigener Definition davon, wie sein Sicherheitsbedarf in der Region kriegerisch herzustellen ist. Das soll zugleich als Dienstleistung an den USA gesehen werden. Einen mit eigenen Interessen und eigenen Zwecken ausgestatteten Staat Israel behandeln die USA zugleich als den Garanten für die amerikanische Ordnung in dieser Region, rüstet ihn als diesen aus und streiten sich mit ihm. Dieser Widerspruch auf beiden Seiten betätigt sich dauernd und ergibt*
225 *dann – allenfalls formell genommen – dieses Hin und Her von Übereinstimmung und Differenz.*

*

— *Eine Frage zur Hamas: Auf S. 39 wird ausgeführt, die Hamas wolle offiziell so schnell*
230 *wie möglich ein Ende des Krieges erreichen. Bezug genommen wird dabei auf die Waffenstillstandsverhandlungen. Sind diese Verhandlungen nicht daran gescheitert, dass Israel darauf bestand, die Grenzen, insbesondere die Grenze zu Ägypten, künftig zu überwachen und unter seine Regie zu nehmen? Darauf wollte sich die Hamas nicht einlassen. Darauf nimmt der Artikel keinen Bezug. Er behauptet, Israel hätte der Hamas*
235 *nach den Verhandlungen kein Überleben zugesagt. Aber die Hamas stimmte selber den Bedingungen Israels für den Waffenstillstand nicht zu, weil sie israelisches Militär auf ihrem Boden ablehnt. Das war ihnen die Fortsetzung des Krieges wert.*

Der Artikel bezieht sich hier darauf, dass die Hamas einen möglichen Waffenstillstand und Geisel-Austausch mit einer *Beendigung* des Krieges verknüpft hat. Die grundsätzliche
240 Forderung der Hamas war, dass mit einem Waffenstillstand der Krieg zu Ende sein müsse und damit – das ist die andere Seite davon – ihre Existenz gesichert und anerkannt sein sollte. Das hat Israel nie anerkannt. Es hat von seinem Auslöschungs-Programm nie Abstand genommen. Deshalb hat die Hamas einem Waffenstillstand nicht zugestimmt. Ihre
245 Ablehnung einer Stationierung des israelischen Militärs im Gaza-Streifen oder einer Besetzung des Philadelphi-Korridors sind Unterpunkte bei ihrer Ablehnung. Die hiesigen Medien übernehmen gerne die parteiische Interpretation Israels, wonach allein die Hamas einen Waffenstillstand verhindert haben soll und unterschlägt manche Informationen.

Israel und die Hamas haben selbst gar nicht miteinander verhandelt. Es gab einen Drei-Stufen-Plan von Biden, der zunächst einen Waffenstillstand mit Geisel-Austausch vorsah,
250 übergehend in Verhandlungen über ein Kriegsende, die schließlich zu einer Zwei-Staaten-Lösung führen sollten. Dabei bestand die Hamas immer auf einem wirklichen Ende des Kriegs. Darauf wollte sich Israel nicht festlegen lassen. Beim Thema Philadelphi-Korridor ging es weniger darum, dass die Hamas gegen eine israelische Militärpräsenz an der Südgrenze des Gaza-Streifens war, sondern darum, dass Israel damit ägyptische
255 Rechtsansprüche verletzen würde. Deshalb fand diese weitere Komplikation mehr Aufmerksamkeit in den Medien.

*

— Die Formulierung „ein bisschen Vertreibung“ auf S. 40 halte ich für eine zynische Untertreibung, angesichts dessen, dass Israel die bloß störenden palästinensischen Leute ständig von einem Fluchtpunkt zum nächsten treibt.

Es geht dabei darum: Die USA bestanden von Anfang an darauf, dass eine Räumung des Gaza-Streifens nicht in Frage kommt. Dieser Vorgabe entspricht die Praxis der israelischen Kriegsführung, die Gazawis entweder als terroristisches Umfeld zu behandeln und sie zu bombardieren oder sie von einer Ecke des Gaza-Streifens in die andere zu jagen mit dem Argument, man müsse sonst beim Kriegführen auf sie Rücksicht nehmen. Von dieser Praxis ist die Bevölkerung im Gaza-Streifen betroffen. Vom Standpunkt der Kriegsführung aus gab es die Überlegung, die Bevölkerung zumindest vorübergehend woanders unterzubringen. Sogar eine vorübergehende Evakuierung in Zeltlager in Ägypten war im Gespräch. Das, so verlängert es der Text, passt gut zu dem in Israel ohnehin vorhandenen Standpunkt, der Gaza-Streifen solle von Palästinensern frei geräumt, um von Israelis besiedelt zu werden. Hier verweist der Artikel auf dieses „glückliche“ Zusammengehen dieser Praxis des Herumtreibens mit denen, die sowieso das Programm der kompletten Entarabisierung vom Fluss bis zum Meer befürworten.

— Der Satz davor auf S. 40, in dem die Leute in ihrer Rolle als bloß störende Menschenmassen gekennzeichnet sind, die deshalb „in immer neuen Wellen von einem Fluchtpunkt zum nächsten geschickt werden“ macht das deutlicher: Sie kommen aus dem Gaza-Streifen nicht heraus, sondern werden kriegstechnisch innerhalb als störende Menschenmasse ständig hin- und herbefehligt. Die große, völkerrechtlich definierte Vertreibung ins Meer oder auf den Sinai, die Teile der israelischen Regierung befürworten, findet nicht statt.

Mit „ein bisschen Vertreibung“ soll im Artikel aber nicht gekennzeichnet sein, was dort tatsächlich stattfindet. Gemeint ist: Bei dieser Praxis des Militärs kommt wie von selbst in den zynischen Blick der radikalen Israelis, ob als kriegsadministrative Option nicht ein bisschen Vertreibung naheliegender wäre: sie überhaupt nach Ägypten oder sonst wohin zu vertreiben.

Es gibt den Vorwurf an den Gegenstandspunkt, er bestreite, dass Israel ein völkisches Programm exekutiert, das die Entarabisierung des Landes „zwischen Fluss und Meer“ einschließt. Unsere Aussage ist aber nicht, dass es keine Vertreibung, kein völkisches Programm oder auch kein Drangsal der Palästinenser im Westjordanland und im Gaza-Streifen gibt. Umgekehrt: Die Leute dort werden nicht behandelt wie die Zivilbevölkerung eines feindlichen Staates, der man selbst im Krieg noch den Respekt zollt, dass man sie als Zivilisten vor übermäßigen Schäden schützt. Dieser Terrorvernichtungskrieg ist so radikal und so unbedingt auf Auslöschung der Hamas ausgerichtet, dass die umliegende Bevölkerung bloß als störendes Menschenmaterial ins Blickfeld gerät. Der Artikel verweist darauf, was das für die Bevölkerung heißt, wie schrecklich das für sie ist. Und er verweist darauf, dass diese kriegsmäßige Behandlung Übergänge zum Wegschaffen der Leute aus dem Kriegsgebiet kennt, die auf einen in Israel sowieso schon vorhandenen Standpunkt trifft. Es gibt dieses völkische Programm in Israel. Die faktisch stattfindende Behandlung der Gazawis, dass sie als nichts anderes behandelt werden als das Menschenmaterial einer feindlichen Terrortruppe, entspricht damit lange vor einer radikalen Entarabisierung genau diesem völkischen Programm.

Die Anordnung zur Evakuierung der Bevölkerung vor Bombardements in Gebieten, in denen Kommandozentralen, Stellungen, Tunnels etc. der Hamas vermutet werden, kommt als humanitäre Maßnahme im Krieg daher. Passend zum israelischen Zweck, die Hamas radikal auszulöschen und alles zu zerstören, was diese als Grundlage für ihren Widerstand nützen könnte, werden überall dort, wo Widerstand aufflammt, manchmal auch gar keine Schutzzonen mehr ausgewiesen oder die Schutzzonen bombardiert. Die Bevölkerung wird einfach nur als Störung bei der Bekämpfung der Hamas betrachtet und als solche ausradiert. Eine Vertreibung findet praktisch statt, befindet sich insofern im Einklang mit den

310 Forderungen der Siedler, ist aber nicht Zweck der israelischen Regierung, sondern Folge ihres Zwecks der radikalen Bekämpfung jeglichen Widerstands gegen die israelische Souveränität.

*

315 — *Ich kann eine „neue Schärfe“ in dem israelischen „Widerspruch zwischen seiner bürgerlich-egalitären, menschenrechtlich geadelten Rason und seinem exklusiv-jüdischen, militant-unvollendeten Gründungszweck ...“ (S.47, o.) nicht entdecken: Die Demonstrationen gegen Netanjahu richten sich doch nicht gegen den Kriegszweck, sondern gefordert wird, der Krieg müsse so geführt werden, dass die Geiseln eine Überlebenschance haben. Außerdem unterstützt die Netanjahu-Regierung im Westjordanland sogar die radikalen Siedler in ihren Aktionen gegen die Palästinenser.*

320 In Bezug auf die Geiseln als auch auf die Art, wie der Krieg gegen die Hamas geführt wird, gibt es in Israel eine Auseinandersetzung innerhalb der Politik und in der Öffentlichkeit. Man muss unterscheiden, worin im Land Einigkeit herrscht und wo es nach wie vor Differenzen bezüglich der Staatsräson gibt. Der Rechtsruck dort vollzieht sich auf
325 verschiedenen Ebenen: Auf der einen Seite gibt es große Einigkeit darüber, dass Israel seine Souveränität gegenüber jeder Anfeindung behaupten muss. Da sind die liberalsten Politiker für eine ganz harte Gangart gegenüber dem Iran, dem Libanon und der Hamas. Andererseits halten sie in Bezug auf die Hamas der Regierung kritisch entgegen, ein endlos geführter Krieg gegen die Hamas sei überhaupt nicht nötig, da die Hamas über kurz oder lang erledigt
330 sei. Man müsse sich jetzt um eine Lösung kümmern, wie der Gaza-Streifen auf Dauer unter Kontrolle gehalten werden kann und die Hamas nicht mehr hochkommt. In diesem Punkt können sie sich durchaus anfreunden mit dem amerikanischen Vorschlag einer Regierung von außen, zusammen mit arabischen Nationen, die für Ruhe im Gaza-Streifen sorgt, der dafür nicht besetzt und besiedelt werden muss.

335 Dagegen sind natürlich die Siedler und auch Netanjahu, der seine Pläne zur Fortführung des Kriegs bis zur vollständigen Zerstörung der Hamas durchsetzt. Auch in Bezug auf den Libanon fragen sich manche, ob Angriffe, die den Libanon als solchen zerstören, überhaupt nötig sind, oder ob man nicht auf dem Verhandlungsweg z.B. eine internationale Lösung erreichen kann, dass die Hisbollah sich zurückziehen muss, bzw. nicht mehr in der Lage ist,
340 den Norden Israels zu attackieren. In Bezug auf den Iran sind alle ganz radikal für die Zerstörung von dessen Atommacht. In Sachen Rechtsruck gibt es einerseits die Siedler, die alle arabischen Bevölkerungsteile aus dem biblisch versprochenen Israel eliminiert, vertrieben oder umgebracht sehen wollen. Das schlagen sie sogar in Gesetzesvorlagen vor, womit sie aber nicht unbedingt durchkommen. Weiter gibt es die Religiösen, die auf einem
345 wirklich jüdischen Staat bestehen und sich gerade im Haushaltsstreit fragen lassen müssen, ob die Freistellung der Religionsschüler vom Militärdienst mit den Kriegskosten zu vereinbaren ist, die Israel zu tragen hat. Es gibt diese Auseinandersetzungen in Israel. Die Linie Netanjahus ist mit den Entwicklungen in den anderen Fraktionen Israels nicht in einen Topf zu werfen, das ist nicht *die* Haltung Israels. Dieses einheitliche Israel gibt es nicht. Der Streit über die Linie in Israel wird einerseits weitergeführt, andererseits sind sich alle
350 Parteien mehr oder weniger einig in der Verteidigung des israelischen Machtanspruchs nach außen gegenüber denjenigen, die es als Feinde seiner Staatsräson betrachtet. Diese Streits gewinnen im laufenden Krieg an Schärfe.

355 — *Was ist gemeint, wenn es in Bezug auf die zunehmende Schärfe dieses Widerspruchs zwischen den unterschiedlichen Strömungen in Israel auf der S. 47 weiter heißt „und es ist so frei, dies in aller demokratischen Offenheit nur mit sich selbst auszumachen“?*

Da geht es um einen inner-israelischen öffentlichen Skandal, der im Folgenden erläutert wird. Dem Militär wird die brutale Misshandlung und Folterung von palästinensischen Gefangenen vorgeworfen. Die zuständige Militärstaatsanwaltschaft schaltet sich ein, um die
360 Vorwürfe zu untersuchen. Randalierende Demonstrationen mit ministerieller Teilnahme protestierten gegen diese Verunglimpfung ihrer Armee. Der Sicherheitsminister Ben-Gvir

steht im Verdacht, die rechtsstaatliche Untersuchung zu sabotieren. Kenntlich wird an diesem Vorfall die Widersprüchlichkeit Israels, an der sich die verschiedenen Fraktionen abarbeiten: Einerseits ist Israel ein demokratischer Rechtsstaat mit allen üblichen Instanzen und Verfahrensweisen, die in solchen Fällen tätig werden. Andererseits stehen die Demonstranten auf dem Standpunkt, dass alle Palästinenser im Prinzip Terroristen sind, „human animals“, die nichts anderes verdient haben als eine gewaltsame Behandlung. Hier macht sich der „unvollendete Gründungszweck Israels“ bemerkbar: Israel ist und will ein jüdischer Staat als Heimstatt aller Juden in der Welt sein. Dem steht die Existenz der Palästinenser entgegen, die deswegen eliminiert gehören.

— *Eigentlich ist mir gar nicht klar, wozu diese Ausführungen über die Besonderheiten im Umgang mit den Gefangenen beider Seiten, insbesondere der Israelis, die diesen besonderen Rechtsstatus für ihre palästinensischen Gefangenen erfunden haben, dienen sollen.*

Die Palästinenser werden von Israel als „Nicht-Volk“ betrachtet und entsprechend behandelt: Sie sind einerseits keine Juden, also ausgeschlossen aus dieser Volkszugehörigkeit. Gleichzeitig werden sie aber auch nicht als Angehörige eines anderen, palästinensischen Staates anerkannt. Der wird ihnen ja gerade verweigert. Mit ihrem Staatswillen werden sie bestimmt als welche, die in ihrer Existenz ein einziger Anschlag auf das israelische Staatsgründungsprogramm darstellen. Als Rechtsstaat erlässt der israelische Staat lauter Gesetze, die diesen Widerspruch zum Inhalt haben, z.B. Gesetze zur Administrativhaft für Palästinenser. So setzt er die Definition von „Nicht-Volk“ praktisch und rechtlich ins Werk.

— *Auf diese Weise macht sich der Widerspruch eines bürgerlich-egalitären und eines exklusiv jüdischen Staates geltend. Das Gesetz definiert die Araber als Unberechtigte, als „unlawfull“. Das ist eine Besonderheit des israelischen Rechts, diesem Teil der Bevölkerung Rechte ganz prinzipiell abzusprechen.*

So wird das *Völkische* der israelischen Staatsräson rechtsstaatlich exekutiert: lauter Sonderrechte, denen die Palästinenser unterworfen werden, weil sie eben solche sind, nämlich ein Nicht-Volk, das Israel prinzipiell feindlich gesonnen ist.

Die Umgangsweise *beider* Seiten mit ihren Gefangenen entspricht exakt ihrem jeweiligen Kriegszweck gegeneinander, ist nicht davon zu trennen, das wird hier gezeigt.

*

— *Auf S. 70 heißt es im Punkt 6 der GS-Antwort „Unterhalb der vollständigen Eliminierung des feindlichen Staatswillens, für den die Hamas steht und den sie im Gazastreifen ansatzweise realisiert, geht gar nichts“. Wieso ist das als Fortschritt gekennzeichnet, stand das nicht von Kriegsbeginn an fest?*

— *Hingewiesen wird hier auf den entscheidenden Grund der israelischen Eskalationen, die seither stattgefunden haben – so hat Israel z.B. Verhandlungen über den Austausch der jüdischen Geiseln ausgesetzt. Auch die israelische Absage an mögliche Kapitulationsverhandlungen mit der Hamas ist eine weitere Konsequenz dieses totalen Vernichtungswillens. Das würde ja glatt noch die Anerkennung der Hamas als einer Partei, die zu Unterschriften befähigt ist, unterstellen.*

Den Überfall der Hamas und die Geiselnahme hat Israel so genommen, dass es seine Unverwundbarkeit als staatliche Schutzmacht aller Juden wieder herzustellen gilt. Damit hat es den Krieg gegen die Hamas begonnen. Dem entspricht der Zweck der Geiselnbefreiung, so dass Israel sich auf Verhandlungen und den Austausch von Geiseln eingelassen hat. Das ist offenkundig längst kein vorrangiges Ziel der israelischen Regierung mehr. Diese hat sich vorgearbeitet zu dem Standpunkt, dass die *Sicherheit Israels* nur durch die totale Vernichtung aller Vertreter eines Freien Palästinas, seiner Anhänger und seines Umfeldes zu haben ist. Entsprechend hat Israel den Krieg gegen die Hisbollah im Libanon ausgeweitet

und eskaliert den Krieg in Richtung Iran als *die* zentrale Unterstützungsmacht für jeden israelfeindlichen Staatsgründungswillen.

*

- 415 Der **nächste Jour fixe** findet am **4. November 2024** statt. Thema ist der Artikel „NATOisierung des Ukraine-Kriegs und Europäisierung der NATO“ (GS 3-24, S. 13 ff) und anschließend zur Umwidmung der Zinserträge russischen Staatsvermögens im Zuge des Wirtschaftskriegs der Artikel „Die nächste Runde Eskalation im Wirtschaftskrieg“ (GS 3-24, S. 25 ff).